

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Nr. 986

Unter der Linde

oder

Rös´chens Reise

Hochdeutsche Komödie

in 3 Akten

für 4 Damen und 9 Herren

von Hans Helmut Leiendecker

Theaterverlag Rieder
Postfach 11 64 86648 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwerhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Hippie trifft Punk oder Beatles kontra Herzlein aber auch "10 kleine Jägermeister" gegen "Immer wieder Sonntags." Die Musik spielt eine gewichtige Rolle in dieser Komödie.

Unter der Linde, auf dem Marktplatz der kleinen Stadt, treffen wir die resolute Marktfrau mit Gatten oder die Familie Bürgermeister, aber auch der Herr Pastor oder die Straßenreinigung lässt sich hier blicken, also alles was Rang und Namen hat. Sticheleien und Unstimmigkeiten sind an der Tagesordnung. Jede Situation wird ausgenutzt, um dem Anderen eins auszuwischen.

Mittendrin Michel, der Punk. Philosophisch neutral versucht er zu glätten was zu glätten ist. Doch meistens vergebens. Dann erscheint die mutige Rosemarie genannt Röschen. Die Ausbrecherin aus den heißen Höllenhallen der Unterwelt kann nichts mehr aufhalten. Röschen will in den Himmel. Doch zuvor wird sie vor die praktisch unlösbare Aufgabe gestellt, "Unter der Linde" für Frieden und Harmonie zu sorgen. Leichter gesagt als getan... Aber vielleicht kann ja ein Sängerwettstreit die Lösung bringen?

Der Autor

Darsteller:

Nikla Kneiles	ca. 50 jähriger Alt-Hippie mit Bauch und langen Haaren. Er trägt eine Jeans mit Blümchen, ein altes Rüschenhemd, Samtweste und ein hinten herunterhängendes buntes Stirnband. (ca. 86 Einsätze)
Michel Tinte	Pfiffiger Punker der auf dem Marktplatz seinen ersten Wohnsicht hat. Er trägt Punk- Kleidung. Sicherheitsnadeln und eine Irokesen Frisur (<i>Strahlenförmig</i>) (ca. 106 Einsätze)
Waltraut Meyer	Obst und Gemüsestand Besitzerin. Sie trägt eine große Schürze. (ca. 90 Einsätze)
Heribert Meyer	Gemüsehändler und Ehemann von Waltraud (ca. 47 Einsätze)
Helene Zwiebel	Junge, blonde, einfältige Bedienung mit Hang zum Puzzeln (ca. 46 Einsätze)
Rös'chen	burschikose, rustikale ältere Dame mit einem, etwas in die Jahre gekommenes Kostüm, Handtasche und Hut. (ca. 61 Einsätze)
Georg Kimmel	Bürgermeister in einem feinen Anzug (ca. 27 Einsätze)
Katharina Kimmel	Frau Bürgermeister ete-petete in Kostüm und Hütchen (ca. 37 Einsätze)
Reini Propper	Straßenfeger in Fegeruniform (ca. 21 Einsätze)
Hansi Schnacken	etwas einfältiger Straßenfeger, ebenfalls in Fegeruniform (ca. 33 Einsätze)
Wolfgang Schnabel	Straßenmusikant Zylinder, alter schwarzer Anzug mit Weste und mit Teufelsgeige (ca. 13 Einsätze)
Herr Pastor	Hochwürden (ca. 32 Einsätze)
Diabolo Teufel	Cousin des Teufels. Er trägt eine schwarze Mönchskutte mit Kapuze (ca. 16 Einsätze)

Bühnenbild: Außen: alle drei Akte spielen auf dem Marktplatz unter der Linde, dem zentralen Treffpunkt im Ortskern.

Im hinteren Mittelpunkt eine Linde. Rundherum eine Sitzbank. Links (*vom Zuschauer aus*) befindet sich der Obst und Gemüsestand der Fam. Meyer. Rechts vorne die Stühle und Tische des Cafés von Nikla. Im Hintergrund rechts unmittelbar an der Milchbar eine Musikbox.

Aufgänge:

1. links hinten ist der Durchgang zu einer Gasse als Öffnung
2. die Eingangstür der Milchbar
3. rechts hinter der Milchbar ist der Ausgang zu einer Straße

Zeit: Gegenwart

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwendungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!



1. Akt

(Zwei Straßenfeger in Arbeitskleidung kommen kehrend herein. Einer von rechts einer von links Sie bleiben in der Bühnenmitte stehen. Vor dem Besen etwas Abfall)

1. Szene

Hansi, Reini, Herr Pastor

- Hansi:** Moin Reini. Menschnocheins, jetzt habe ich vor meinem Besen so fleißig den Abfall gesammelt und nun habe schon wieder meine schöne, neue Schaufel vergessen.
- Reini:** Irgendwann vergisst du noch Feierabend zu machen. Aber kein Grund zur Aufregung. Ich habe etwas ganz neues erfunden. Komm her mit deinem Besen.
- Hansi:** *(geht zur Linde. Reini schaut sich vorsichtig um, dann drückt er mit beiden Händen am Baumstamm, die Linde hebt sich auf einer Seite und Hansi kehrt den Dreck in die entstandene Öffnung im Boden.)* Baoooohh, Sensationell! Dafür müsste man dir den goldenen Besennobelpreis überreichen.
- Reini:** Eine Pause würde mir reichen, ich bin müde vom vielen arbeiten. *(Reini hat an seinem Besenstiel eine Hupe hängen, die er nun betätigt. Dann ruft er laut und feierlich)*
- Reini:** Pause!!! *(Beide stehen in der Bühnenmitte frontal zum Publikum. Die Arme auf den Besen gestützt. Sie schauen in die Menschenmenge. Nach einiger Zeit spricht Hansi sehr langsam zu Reini)*
- Hansi:** Hör' mal Reini. Meinst du wir könnten nicht mal eine Pause von der Pause machen. Ich glaube ich habe schon ein Loch im Unterarm. Der Besen drückt sich schon durch.
- Reini:** *(wartet mit der Antwort sehr lange)* Ja, theoretisch geht das. Aber die Pause von der Pause ist dann wieder so lang, dass wir nach der Pause von der Pause vergessen haben das wir Pause von der Pause gemacht haben und wie man Pause macht. Also es bleibt dabei PAUSE! *(nach einer Weile:)*
- Hansi:** Na Reini? Wie läuft's denn so Zuhause? Alles klar oder was?
- Reini:** Ach Hansi, es ist alles beim Alten. Sie wirft mir die Trinkerei vor und ich ihr das Essen hinterher. Alles harmonisch. Alles normal.
- Hansi:** Ich bin froh dass ich noch Junggeselle bin, mir kann keiner reinreden. Ich züchte lieber meine Kaninchen...
- Reini:** Kaninchen? Verstehst du denn etwas von der Kaninchenzucht?

- Hansi:** Nein, ich nicht, aber die Kaninchen. Hahahaha! *(von rechts hinten kommt der Pastor)*
- Pastor:** Einen wunderschönen guten Morgen und ein herzliches Grüß Gott wünsche ich Ihnen! Na, meine Herren Bodenhygieniker, halten sie schön alles sauber? Und was höre ich da? Sie kennen sich mit Kaninchen aus?
- Reini:** Im Moment machen wir eine Pause, Herr Hochwürden.
- Hansi:** und äh... die Kaninchen... Ja, am besten mit Thymianzweig in Rosmarinsauce.
- Pastor:** Das hört sich aber gut an. Sie denken doch sicher an mich, wenn das Essen fertig ist. Sie wissen doch, Geben ist seliger denn nehmen. Oh jetzt muss ich aber los. Meine Schäfchen warten *(während er links abgeht:)* Gutes Gelingen und Grüß Gott die Herren, Grüß Gott!
- Beide:** Grüß Gott!
- Reini:** So hoch komme ich heute nicht mehr. Aber Hansi, um noch mal auf die Frauen zurück zu kommen, du kannst sicher sein, dich bekommen die Frauen auch noch. Es wird niemand verschont. Aber, ich denke wir sollten jetzt weiter die Besen schwingen, sonst wird das nichts mehr aus unserem sauberen Städtchen.
- Hansi:** Gut ich geh durch die Glockengasse und du durch die Fleischstraße, Wir treffen uns dann, wenn wir Feierabend haben und können dann ein Gläschen beim Nikla zusammen trinken.
- Reini:** Gute Idee Hansi. Also „Gut Besen“.
- Hansi:** „Gut kehr“. Beide gehen ab.

2. Szene

Frau Meyer, Nikla

(Frau Meyer öffnet ihren Obst und Gemüsestand. Nikla kommt in Hippie-Kleidung aus seiner Milchbar und singt:)

- Nikla:** Let's go to San Francisco... [nach Scottt McKenzie] *(dann schweigt er und schnüffelt herum:)* Was stinkt denn hier so penetrant und überstreng? Das ist ja nicht mehr zum aushalten. *(schaut und riecht um sich)* Hallo, Frau Meyer, decken sie ihren Kohlkopf zu, meine Milch wird sauer.
- Frau Meyer:** Seien sie still, was nach ihrer Meinung hier so stinkt, das ist die frische Luft und nicht mein Kohl. Das kommt davon, weil sie immer in dem Qualm ihrer Kneipe herumhängen. Da meint man, die frische Luft würde stinken.
- Nikla:** Ja, ja sicher, sicher. Ihr seid doch nur neidisch, weil ihr immer nur hinter dem Gemüsestand stehen dürft. Sie sehen ja bald selbst aus wie ein Kappeskopf.

Frau Meyer: Entsetzt Ooohhh, jetzt reicht's mir. *(Sie wirft 2 Äpfel nach ihm, aber Nikla fängt sie auf)* Sie immer mit ihren Gemeinheiten. Das muss ich mir nicht bieten lassen. Das sage ich gleich meinem Mann wenn er nach Hause kommt.

Nikla: Werfen sie nur weiter, Frau Meyer, dann kann ich mir heute Abend einen leckeren Apfelkuchen machen. ...und ihrem Mann können sie ruhig alles erzählen wenn er kommt. *(zunächst Pause. Dann: Geht dicht an sie heran)* Ja, wenn er kommt. Der ist doch sicher heute Nacht wieder nicht nach Hause gekommen. Hab ich Recht? Na? Na? Ja, ja das kann ich aber auch gut verstehen. So wie sie aussehen... *(geht lachend in die Milchbar)*

3. Szene

Frau Meyer, Herr Meyer

Frau Meyer: *(zu sich)* Immer die Streitereien mit diesem schrägen Langhaardackel. Der soll mich doch hinten herum heben. Dollbohrer. Aber in einem hat er Recht. Wo ist bloß mein Heribert? Ich habe ihn gestern Abend gar nicht nach Hause kommen hören.

Herr Meyer: *(Mit einem Luftballon, den Hut schief sitzend, im angetrunkenen Zustand kommt von rechts hinten lustig singend auf den Marktplatz)* „Stand by your Määäääääään, du darfst nicht mit ihm schimpfen, du musst ihn streicheln übers Haar. Stand by your Määääääää...*(sieht seine Frau und erschrickt, fängt sich aber schnell)* Mein Engel, da bist du ja! Ich habe dich in der ganzen Stadt überall gesucht. Schau mal, Hicks. habe dir nicht einen tollen Pufflabon äh...Luftkarton äh... mitgebracht?

Frau Meyer: *(sauer)*Wo kommst du denn jetzt her? Alles musste ich alleine machen. Los mach den Schnabel auf! Wo warst du? *(geht torkelnd dicht an seine Frau heran und betrachtet sie genau)*

Herr Meyer: Wallie, Wallie Wallie. Du musst unbedingt aufhören zu trinken, du hast schon ein ganz verschwommenes Gesicht.

Frau Meyer: Oohh, ich gebe dir verschwommen. Wo bist du die ganze Nacht gewesen? Raus mit der Sprache.

Herr Meyer: Ich war geschäftlich unterwegs. Ich war nach Obst und Gemüse suchen!

Frau Meyer: Das kann ich mir gut vorstellen. Vor allen Dingen nach dem jungen Gemüse, gell? Und so wie du duftest, hast du dabei ausschließlich Obstwässerchen gefunden. *(böse)* Du ziehst jetzt deine Schürze an und gehst für mich die schweren Kisten mit dem Rotkraut holen, sonst knallt es. *(In dem Moment lässt Heribert den Luftballon platzen. Frau Meyer erschrickt)*

Herr Meyer: Ja, ja ist schon gut Wallie-lein-chen, *(zieht die Schürze an)* ich komme ja schon. *(Beide gehen ab Heribert singt:)* Stand by your Määäään...

4. Szene

Nikla, Michel

(Nikla kommt aus der Milchbar und wischt mit einem Küchentuch die Tische ab)

Nikla: Ist sie endlich fort? Die verschandelt doch den ganzen Marktplatz mit ihrem Gemüse... und ihrem Gesicht. Und das stinkt!! Die hat garantiert nur faules Gemüse in ihren Kisten liegen. Apropos, faules Gemüse. Ich habe hier noch einen alten Salatkopf gefunden. Hinter dem Kühlschrank. *(Er schaut den Salatkopf an:)* Ach wie niedlich, Maden - Olympiade, wie sie springen und hüpfen. Na, geht's euch gut? Prima. Ich lege euch jetzt hier in diese Kiste. Ihr passt hervorragend in das Sortiment. *(lacht verschmitzt und geht zum Stand von Frau Meyer und legt den Salat oben in eine Kiste).* So da wollen wir mal abwarten was die Kundschaft zu dem Sonderangebot sagt.

(Mittlerweile ist Michel, der Punk, auf der Bühne erschienen. Er hat einen Hocker ohne Rückenlehne geschultert. Er stellt ihn ab und macht es sich auf der Bank unter dem Baum bequem. Er entdeckt auf der Bank eine leere Bierflasche.)

Michel: Was ist das denn? Wer war in meinem Wohnzimmer? Unverschämtheit, das ist Baumfriedensbruch. Naja, wenigstens eine Pfandflasche. *(Er legt auf dem Hocker die Beine hoch. Er packt seinen Kassetten - Rekorder und seine Bierflaschen aus, legt den Hut für kleine Geldspenden parat und legt sich bequem hin. Nikla betrachtet den Punk unter der Linde.)*

Nikla: *(übertrieben freundlich)* Einen wunderschönen guten Morgen. Hat der Herr gut geschlafen? Nein? Ach dann leg dein müdes Haupt doch noch ein wenig nieder und schlafe. *(Nikla schüttelt den Kopf, dann laut:)* Sag mal Michel, willst du denn heute gar nichts arbeiten?

Michel: Ja was ist denn mit dir los? Will ich so aussehen wie du oder was?

Nikla: Wie ich??

Michel: Verschafft, verbraucht und verknittert. Schau dich doch nur einmal an. Nein, Arbeit ist nichts für mich. Vielleicht wenn ich in deinem Alter bin. Nein, doch nicht, mit 70 wird man nicht mehr eingestellt.

Nikla: *(entrüstet)* 70? Ich bin fit wie ein Joggingschuh. Ich stehe voll im Saft. Ich kann springen und tanzen wie der junge Fred Astair. *(Er macht den Versuch zu tanzen. Plötzlich greift er sich aber dann an den Rücken:)* Autsch, auauaua. Ohne Musik kann ich sowieso nicht tanzen, ohne Musik kann ich gar nichts. Es wird Zeit, dass wir hier ein bisschen Sound machen. *(Er singt:)* Mit Musik geht alles besser, mit Musik ist alles fein... *(und schlägt Michel auf den Rücken)*

Michel: *(Hält sich die Ohren zu:)* Gnade, Gnade ich ergebe mich. Du weißt doch, dass der Herr Bürgermeister die Musik unter der Linde verboten hat.

Nikla: Weiß ich, aber du weißt auch was der Bürgermeister mich kann? Er kann mich ... beim tanzen bestaunen. Jetzt wird Musik gemacht. *(Nikla geht zur*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwendungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Musikbox und schaltet den Hauptschalter ein. Er zeigt mit dem Zeigefinger in die Luft und ruft:)

Nikla: Achtung! Alles passt auf meinen musikalischen Finger auf!! Jetzt!! Es ertönt Musik von den Beatles „Love, Love me do“ *(Nikla singt verzückt mit. Er tanzt tief versunken wie in den 60er / 70er Jahren. Er animiert Michel mitzusingen doch dieser wird sauer:)*

Michel: Mach das Gejammer aus. Das ist doch keine Musik. Da fliegen mir ja die Trommeldinger auf den Boden. Na warte, das kann ich auch. *(Macht seinen Getto – Blaster an und es ertönt Musik von den Toten Hosen "Einer für alle, alle für einen" aus „10 kleine Jägermeister“)* Das ist Musik! *(singt mit, die beiden Musikstücke sind gleichlaut zu hören).*

Nikla: Das Gejaule ist doch das allerletzte. Da singen meine Beatles aber viel schöner als deine toten Unterhosen. Beatles, das ist keine Musik, das ist eine Religion. Mach deine Krawall-Boxen leiser, sonst knicke ich dir deine Koteletten.

Michel: Nicht seltsam werden, Opa, wenn ich keine Hosen hören darf, dann darfst du auch keine Pilzköpfe hören. Also, mach dein Rentnergejammer aus, dann mache ich auch leiser. Beide machen nach kurzem Zögern die Musik aus

Nikla: *(sauer)* Hörst du das?? Hörst du das??

Michel: Nein? Was den?

Nikla: Nichts! Garnichts! Wir sind so schlau! Jetzt haben wir gar keine Musik mehr! Nein wie clever! *(Nikla geht entrüstet ab)*

5. Szene

Frau Meyer, Herr Meyer, Frau Bürgermeister, Herr Bürgermeister

(Frau Meyer kommt mit Heribert, der 3 Kisten Rotkraut trägt)

Frau Meyer: Heribert, stell die Kiste mit dem Rotkraut hier hin und dann fängst du langsam an die Äpfel zu polieren. Die müssen proper aussehen wenn die Kundschaft kommt.

Herr Meyer: Äpfel polieren, Äpfel polieren, immer Äpfel polieren. Wie langweilig.

Frau Meyer: Gut, dann will ich heute mal nicht so sein. Ich mache eine Ausnahme.

Herr Meyer: *(glücklich)* Wirklich?

Frau Meyer: Ja, heute darfst du die Trauben polieren. *(Heribert geht resignierend an die Trauben. Herr und Frau Bürgermeister schlendern Arm in Arm von rechts hinten auf den Obststand zu. Frau Meyer lächelt künstlich und spricht sehr gestelzt)*

Frau Meyer: Guten Morgen Herr Bürgermeister, Frau Bürgermeister. Was kann ich denn für Sie tun? Möchten Sie etwas frisches Gemüse oder ein paar herrliche

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Deliriums Äpfel? Die kommen aus Griechenland und sind ganz edel, da sprechen sogar die Maden lateinisch. *(Sie geht hinter den Stand und tuschelt leise mit Heribert)* Was will denn die eingebildete Tusnelda hier? Ihren Schafskopf hat sie auch schon mitgebracht. Was will die denn so früh auf dem Markt? *(Gelangweilt)*

Frau Bürgerm.: Ach guten Morgen Frau Meyer! Sie sehen aber schon sehr müde und abgearbeitet aus - im Gesicht. Ich hoffe Sie halten noch ein wenig durch.

Frau Meyer: So viel kann ich gar nicht arbeiten, dass ich einmal so müde aussehe wie Sie, werte Frau Bürgermeister. Also, was ist jetzt? Wollen Sie etwas kaufen?

Frau Bürgerm.: Ich hätte gern etwas Leckeres für den heutigen Abend. Wir haben heute Abend noch einen dringenden Termin. Etwas, das schnell geht, wir müssen noch weg.

Frau Meyer: Ei, dann nehmen Sie doch hier von den Maiskolben, die müssen auch weg.

Herr Bürgerm.: Wir müssen weg? Ach, das wusste ich ja noch gar nicht. *(geht zu ihrem Mann in der Bühnenmitte und nimmt ihn zur Seite)*

Frau Bürgerm.: Sicher müssen wir weg, hast du das vergessen? Die Dillwecker Herzi-Jodler aus dem Zillertal jodeln doch heute Abend in der Stadthalle. Ich habe extra 2 Karten für ganz vorne gekauft. Heute Abend wird gejodelt, bis die Lungen pfeifen. Hamsterbäckchen, *(sie kneift ihn in die Wange)* was würdest du denn gern essen?

Herr Bürgerm.: *(ärgerlich)* Sag nicht immer Hamsterbäckchen zu mir. Ich bin der Bürgermeister. Ach, kauf mir einfach etwas ...äh ja Gesundes. *(Sie geht an den Stand spricht schnippisch)*

Frau Bürgerm.: Ich nehme etwas Sellerie.

Frau Meyer: Aber Sellerie haben wir doch um diese Uhrzeit noch nicht.

Frau Bürgerm.: *(geht zu ihrem Mann, der schon nervös in seinem Terminkalender blättert)* Schade, Sellerie hätte dir auch mal ganz gut getan.

Herr Meyer: *(Ruft Frau Bürgermeister zu:)* nehmen Sie doch von dem Lauch, das hilft in schweren Fällen auch.

Frau Bürgerm.: Frau, ...Äh Frau... wie heißen sie noch?

Frau Meyer: Meyer, ganz einfach Meyer. Immer billig nie zu teuer, hahaha...

Herr Bürgerm.: Jetzt bestelle doch endlich. Wir fallen schon auf.

Frau Bürgerm.: Wir hätten gerne einen Schnee-Eifler Wiesenkopfsalat und er sollte...ääh...leicht angefault sein.

Herr Meyer: Schnee-Eifler Salat von der Wiese?! Das ist ja eine Delikatesse! Gute Wahl, Frau Bürgermeister! Nur das Feinste vom Feinen!

Frau Meyer: *(zu ihrem Mann, leise)* Die hat doch nicht alle Gurken im Glas. Böse angefault??? Mein Salat? *(leise:)* Wie geht das mit 'nem rechten Schwinger?

Herr Bürgerm.: Katharinen, komm wir gehen. Du blamierst mich bis auf die Gräten.

Frau Bürgerm.: *(Sie greift nach dem alten verfaulten Salat, den Nikla hingelegt hat)* Herrlich! Genau so habe ich mir den Salat vorgestellt. Und hier die vielen Maden, wunderbar. Meine Kaninchen sind ganz wild darauf. Ich werde Sie weiterempfehlen. Das ist ja der reinste Delikatessenladen. Bei Ihnen bekommt man ja jeden Unsinn. Vielen Dank.

Herr Bürgerm.: Und ich? Was soll ich essen?

Frau Bürgerm.: Ach so, ja. Du bekommst ein halbes Pfund blaue Trauben. Du bist sowieso zu dick.

Frau Meyer: Ein halbes Pfund blaue Trauben kommt sofort. *(Kommt mit Heribert vor den Stand)* Heribert, stell dich auf! *(Heribert stellt sich mit ausgebreiteten Armen auf. Frau Meyer legt in seine rechte Hand die Trauben. Die rechte Hand senkt sich nach unten. Frau Meyer legt ein Gewicht in die linke Hand. Heriberts linke Hand schnell nach unten. Frau Meyer wechselt das Gewicht und nun ist Heribert ausbalanciert. Sie nimmt den Hut vom Heriberts Kopf schaut hinein und sagt:)* 5 Euro 36! Ja, ohne Moos nichts los. Hahaha. Aber Sie als Politikergattin wissen das ja schon lange.

Frau Bürgerm.: *(bitter)* Hahahaha. Selbstverständlich. *(leise)* Junge, junge, ganz schön teuer bei diesem alten Schittlauchgesicht! *(Herr Meyer packt den Salat in eine Zeitung ein. Frau Bürgermeister geht ärgerlich tuschelnd mit ihrem Mann nach rechts hinten ab.)*

6. Szene

Frau Meyer, Herr Meyer, Hansi

Frau Meyer: *(Öffert die Frau Bürgermeister nach:)* Hahahaha. Selbstverständlich. Wiedersehen, Familie Bürgermeister, bis zum nächsten mal. Hau ab, alte Flachland-Wachtel. *(überlegt:)* Aber wo kam denn nur der verfaulte Salat her? Den hat mir garantiert dieser zottelige Flower Bauer untergejubelt. Das zahl ich dem heim.

Herr Meyer: Jetzt beruhige dich doch.

Frau Meyer: So eine Aufregung am frühen Morgen

Hansi: *(kehrt von rechts kommend um den Gemüsestand. Stützt sich dann sichtlich müde auf seinen Besen)* Was regen Sie sich denn so auf, Frau Meyer. Gibt's Ärger oder was ist los?

Frau Meyer: Der Oberhippie hat mir einen alten, verfaulten Salatkopf untergejubelt. Aber Gott sei Dank war meine Kundschaft genauso „Trallala“ wie der Hippiie „Ballala“ und hat den Salat auch noch gekauft. Eine Unverschämtheit von dem Madendompteur.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwendungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

- Hansi:** Der hat doch sowieso nur Unsinn im Kopf. Wahrscheinlich früher zu viel Hascha Haschmisch gequalmt.
- Herr Meyer:** Da kann man nichts machen. Äh...das war sicher nur ein Späßchen vom Nikla gewesen. Wir wollen doch keinen Streit haben.
- Frau Meyer:** Hast du die Hosen schon wieder voll? Aber, Recht hast du ja. Irgendwie muss ich ja mit dem Kerl zu Recht kommen, hier auf unserem Marktplatz.
- Hansi:** Wie, da kann man nichts machen? Da kann man wohl etwas machen. Auf jeden Fall wird bei dem nicht mehr gekehrt. Soll er doch seinen Dreck selbst wegmachen.
- Frau Meyer:** Vorsicht, nicht dass du Ärger mit der Dienststelle bekommst.
- Hansi:** Was, Ärger mit der Dienststelle! *(stolz und laut)* Ich bin die Dienststelle! Wenn ich sage: "nicht kehren" dann ist "nicht kehren". Basta, aus und Ruhe. *(Kehrt weiter aber nur um den Stand von Frau Meyer und geht ab)*

7. Szene

Frau Meyer, Michel, Heribert

- Frau Meyer:** Komm Heribertchen, das Leben ist so hart. Wir machen uns ein bisschen das Radio an. Das wird uns etwas aufheitern. *(Frau Meyer macht ihr Radio an. Es ertönt Cindy und Bert, „Spaniens Gitarren erklingen“. Frau Meyer und ihr Mann tanzen und singen lauthals mit. Während der ganzen Szene hat Michel, der Punk, auf seinem Platz unter der Linde geschlafen. Nun wacht er langsam wütend werdend auf.)*
- Michel:** Frau Meyer, das hört sich aber hochinteressant an. Hat sich da jemand auf den Finger gehämmert oder übt die Feuerwehr wieder Sirenenalarm?
- Frau Meyer:** *(gutmütig lächelnd)* Du Schelm willst mich doch nur ärgern. Das sind „Die Cindy und der Bert“. Die haben gesanglich noch was drauf. Nicht so wie die heutigen Bummm-Bummm-Bummm-Heuler. Die Cindy und der Bert, die singen noch in echt.
- Michel:** Cindy und Bert? Interessant! Das hört sich eher an wie Ernie und Bert. Singen? Das hört sich normalerweise aber anders an. Das klingt ja wie ein Auto, das ohne Reifen den Berg herunterbremst. *(Geht auf Frau Meyer zu:)* Aber jetzt mal im Ernst. Haben Sie das auch bemerkt? Das geht doch nicht mehr weiter so mit dem Nikla. Der macht ja die ganzen Leute verrückt. Der muss ruhiger werden. Jaaaa, wenn der wieder eine Frau hätte, dann, ja dann wär alles einfacher.
- Frau Meyer:** Ja, aber wer will denn dieses dicke, langhaarige Monster. Da findest du in der ganzen Gegend niemanden, der den auch nur anschauen möchte, geschweige denn heiraten.
- Michel:** Jetzt übertreiben Sie aber gewaltig Frau Meyer. Der Nikla ist doch eine gute Partie. Er hat ein schönes Haus, eine gut gehende Kneipe und ja... und einen strammen Punk vor der Tür sitzen. Was will man mehr.

- Herr Meyer:** Die Frauen von heute haben aber ganz andere Vorstellungen von einem Mann. Die wissen heute genau worauf es ankommt. Ein Mann muss heute zum Beispiel schlau sein ...
- Frau Meyer:** Das ist ja gar kein Problem. Da braucht unser Hippie ja nur eine kleine komplette Gehirntransplantation.
- Herr Meyer:** Bei dem bisschen ist das ja schnell passiert. Ein Mann muss aber Heutzutage auch ganz besonders gut aussehen.
- Michel:** Mit ein wenig Schminke müsste das doch zu machen sein. Was meinen Sie, Frau Meyer?
- Frau Meyer:** Ein bisschen Schminke reicht nicht. Einen halben Eimer Spachtelmasse müsste es schon sein, um ihn halbwegs auf Vordermann zu bringen.
- Herr Meyer:** Vor allen Dingen achten die Frauen, und das bekommst du bei dem bestimmt nicht hin, auf ein gepflegtes Äußeres.
- Michel:** Gepflegtes Äußeres? Das haben wir schnell: (*schnell aufzählen*) Ein paar neue Hosen, ein neues Hemd, der Bart gestutzt, ein paar Schuhe ohne Löcher und 20 Kilo abnehmen, mehrfach baden und danach zum Frisör. Ein wunderschöner Faconschnitt und schon hätten wir sein "gepflegtes Äußeres" fertig. Das ist also das kleinste Problem.
- Frau Meyer:** Du brauchst ja schon eine halbe Stunde um seine Defizite aufzuzählen. Wie lange würde es erst dauern, den alten Zausel optisch in Ordnung zu bringen? Nein, nein in so einem Zustand bekommt der nie eine Frau. So wird der höchstens Kolonnenführer auf der Geisterbahn.
- Michel:** So kann das aber nicht weitergehen. (*überlegt*) Ich habe eine Superidee. Ich gebe in der Zeitung für ihn eine Heiratsannonce auf. Wollen wir doch mal sehen, ob wir für den Nikla nicht die richtige Frau bekommen. Frau Meyer sie haben doch bestimmt eine Schreibmaschine und ein Blatt Papier?
- Frau Meyer:** Sicher, hier ist mein Rechenblöckchen und mein Bleistift. Den will ich aber wieder haben.
- Michel:** Sicher doch. (*Setzt sich auf einen Stuhl an einem Tisch der Milchbar und überlegt:*) Was schreibt man den da am besten? Man muss ja einen guten Einstieg finden?
- Frau Meyer:** (*sauer*) Schmuddeliger Palaver - Stänkerer wäre nicht schlecht. Dieser alte Stinkstiefel.
- Michel:** Frau Meyer, jetzt im Ernst. Vielleicht so: Sportlicher, warmherziger, Ohringelträger sucht nette Bekanntschaft zur gemeinsamen Freizeitgestaltung. Spätere Heirat... (*überlegt*) Heirat mit d ?
- Frau Meyer:** Unsinn, das hat doch nichts mir Radfahren zu tun.
- Herr Meyer:** Manches Mal schon.
- Michel:** Spätere Heirat wahrscheinlich...

Herr u.

Frau Meyer: ...nicht!!!

Michel: (*Schreibt:*) Nicht! Ach Unsinn, das muss ich wieder durchstreichen. Treffpunkt Ähh... hier...

Frau Meyer: ...hier??

Michel: Ich war ja noch nicht fertig. Hier, unter der ...

Herr Meyer: (*laut*) Linde!

Michel: Wie, hast du auch schon mal so eine Anzeige aufgegeben. (*schreibt und redet dabei laut.*) Unter der Linde. Wir schreiben besser "jeden Mittag um 12:00 Uhr" da sind wir alle hier. Jetzt kommt das wichtigste, Erkennungszeichen Sie, rote Rose, "Er" (*überlegt*) Er mit zwei ää??

Frau Meyer: Seit der neuen Rechtschreibreform mit scharfem "E"

Michel: "Er" soll einen gelben Schlips tragen.

Herr Meyer: Schon gescheitert. Wie willst du den Nikla dazu bringen, einen gelben Schlips anzuziehen? Der hat doch noch nie eine Krawatte getragen.

Michel: Auauau, da hast du recht. Das wird schwierig. (*überlegt*) Ich schenke ihm die Krawatte, dann zieht er den Schlips aus lauter Höflichkeit an.

Frau Meyer: Aus Höflichkeit? Der weiß noch nicht mal, wie das Wort geschrieben wird.

Michel: Das ist mir jetzt egal. Ich gehe jetzt den gelben Schlips kaufen. (*Er wendet sich zum Gehen, schaut dabei in seinen Hut, der immer noch vor der Linde liegt*) Apropos kaufen. Ich habe noch gar nichts verdient. (*verlegen*) Ääh, Frau Meyer hätten sie nicht ein paar Euro für mich.

Frau Meyer: Weißt du was, die Sache ist mir glatt 50 Euro wert. Aber dafür bekomme ich den Zettel mit der Annonce. Ich bringe den zur Zeitung, da ist die Annonce Morgen schon abgedruckt.

Michel: 50 Euro!! Das ist ja ein ganzer Monatslohn. Super Frau Meyer, und sie bringen die Annonce weg? Genial, da habe ich mir ja den Weg gespart. Da kann ich mir ja zu dem Schlips noch ein Rähmchen Bier mitbringen. (*geht ab Schlips kaufen*)

8. Szene

Frau Meyer, Heribert Meyer, Helene

Frau Meyer: Nein, nein, der Nikla, der findet nie eine Frau. (*überlegt*) Aber wenn doch, dann habe ich hier so eine eingebilddete Zicke neben meinem Stand wohnen, die mir den ganzen Tag nur Scherereien macht. Das kann ich gar nicht gebrauchen. Bei dem Nikla weiß ich wenigstens wo ich dran bin.

- Herr Meyer:** Da habe ich eine Idee. Vielleicht sollten wir den Nikla mit einer Frau aus unserer Verwandtschaft zusammen bringen. Da wüssten wir, was wir hätten und es wär Ruhe und Frieden unter der Linde.
- Frau Meyer:** Du hast dir deinen Verstand ja noch nicht komplett versoffen. Du hast ja manchmal richtig helle Momente hinter deiner Stirn. Den Zettel den werfe ich gleich mal fort. Heribert, sag mir, an wen hast du denn da gedacht?
- Herr Meyer:** Wen haben wie denn da... Was hältst du von deiner Cousine, dem Klärchen?
- Frau Meyer:** Nein, die ist viel zu nett. Die gönne ich dem nicht.
- Herr Meyer:** Wie wäre es mit dem Lottchen?
- Frau Meyer:** Jetzt hat dein Verstand wieder normales Niveau. Balla-balla. Meine Liebblingsschwester mit diesem grobklotzigen Untier? Niemals.
- Herr Meyer:** Wie wäre es mit deiner Nichte, der Helene?
- Frau Meyer:** Mit der Helene? Die ist zwar ein wenig jung und ääh... etwas einfach gestrickt, aber...
- Herr Meyer:** Wie, einfach gestrickt? Die ist schrubberblöd die Helene!
- Frau Meyer:** Gut, sie ist nicht die hellste von Osram. Aber sicher keine schlechte Partie. Die würde ich dem Grummelpitter da drüben gönnen. Vor allen Dingen hört die Helene auf ihre Tante Wallie und hat noch keinen festen Freund. Aber wie gesagt, rein Köpfchenmäßig etwas unter der Grasnarbe.
- Herr Meyer:** Dafür aber schön blond...
- Frau Meyer:** Ich rufe die Helene gleich mal an. Wie war noch ihre Nummer?
- Herr Meyer:** 0190 war es nicht...
- Frau Meyer:** Ich helfe dir gleich. 0175 33 44 566... *(es klingelt...Helene tritt von hinten rechts auf die Bühne. Blondes Haar, Bluse, Rock und Handtasche. Man hört den Klingelton: "Alle meine Entchen". Frau Meyer und Heribert stehen hinter ihrem Stand. Sie bemerken zuerst nicht, dass Helene auf die Bühne getreten ist. Helene sucht in ihrer Tasche und findet ihr Handy. Sie meldet sich:)*
- Helene:** Ich!
- Frau Meyer:** Hallo Helene, ich bin's, deine Tante Wallie. *(zu Heribert, sie öffnet Helene nach:)* „ICH“ wenn sich schon jemand mit „ICH“ meldet! Helene, deine Tante Wallie ist am Telefon! *(Helene schaut in eine andere Richtung - nicht auf den Stand von Frau Meyer. Sie spricht sehr langsam und bedächtig und lächelt sehr einfältig)*
- Helene:** Tante Wallie, ich habe gar keine Zeit. Ich muss dringend auf den Marktplatz etwas kaufen gehen.

- Frau Meyer:** Auf dem Marktplatz? Ja das ist ja prima. Ich bin doch auf dem Marktplatz mit meinem Stand.
- Helene:** (*kichert*) Stimmt ja, Du bist auf dem Marktplatz und ich gehe auf den Marktplatz. Das trifft sich aber prima, Tante Wallie!
- Frau Meyer:** (*sieht, dass Helene am Stand angekommen ist*) Helene, willst du mich veräppeln? Du bist ja schon hier!
- Helene:** (*fröhlich, schaut sich um*) Ah ja, ich bin ja schon hier, da kann ich ja jetzt auflegen. (*Sie packt das Handy weg*)
- Frau Meyer:** Helene, ich habe dich ja wochenlang nicht mehr gesehen! Wo hast du denn gesteckt und was treibst du denn so, mein Kind?
- Helene:** Ach Tante Wallie, ich muss mir ein neues Puzzle kaufen, das Letzte habe ich endlich fertig.
- Frau Meyer:** Wie lange hast du denn dafür gebraucht?
- Helene:** 6 Monate!
- Frau Meyer:** Das hat aber lange gedauert! 6 Monate für ein Puzzle?!
- Helene:** Wieso lange gedauert? Das war doch noch schnell. Da hat "2 bis 4 Jahre" drauf gestanden.
- Frau Meyer:** Oh je, oh je, ist schon ok. Du Cleverle, du kannst dir ja später noch ein Puzzle kaufen. Jetzt muss ich etwas mit dir besprechen.
- Helene:** Besprechen? Ja was denn?
- Frau Meyer:** Hör zu, du hast doch momentan keinen festen Freund und du wolltest doch schon immer mal einen haben.
- Helene:** (*schwärmt*) Au ja, das wäre schön. Ein Freund...
- Frau Meyer:** Ich kenne einen Mann der sucht eine Freundin. Hast du nicht Lust den kennen zu lernen.
- Helene:** Ja sicher! Wo ist er denn? (*schaut sich um*)
- Frau Meyer:** Pass auf. Du musst dich genau um 12 Uhr hier unter die Linde stellen, mit einer roten Rose in der Hand und warten bis ein Mann mit einem gelben Schlips kommt und dann passiert es.
- Helene:** Wie, das ist alles? Und dann passiert es? Das kann ich mir merken. (*Pause:*) Tante Wallie?
- Frau Meyer:** Was ist denn mein Kind?
- Helene:** Was ist denn ein Schlips?
- Herr Meyer:** Oh je, Oh je! Ääh... das ist so ein schmales Stück Stoff, das ziehen meistens die Männer um den Hals an.

- Helene:** Ach so, ein Männerschal in schmal! Ääh.... Tante Wallie,
- Frau Meyer:** Was ist denn nun noch?
- Helene:** Welche Blume soll ich um wie viel Uhr in welcher Hand halten?
- Frau Meyer:** Ein Rose. Um 12 Uhr. Und aufgepasst, das ist schon in einer halben Stunde. *(zu Heribert)* Das ist ja nicht zu fassen. *(Helene geht nach hinten rechts ab und spricht zu sich:)*
- Helene:** Tschüsschen, Rosen, rote Uhr und 12 gelbe Schlipse...
- Herr Meyer:** Hohl wie ein Päckchen Ata!
- Frau Meyer:** Sei nicht so streng. Das schaue ich mir nachher aber an. Heiraten hat doch noch niemandem geschadet. Und wir beide machen für heute Schluss mit Gemüse.
- Herr Meyer:** Aber Wallie, so kenne ich dich ja gar nicht.
- Frau Meyer:** Wir sehen uns mal nach festlicher Mode um. Es könnte sein, dass wir bald ein großes Fest feiern. *(Frau Meyer und Heribert gehen ab)*

9. Szene

Michel, Nikla

(Michel kommt von links hinten. Er war den gelben Schlips kaufen. Er ist völlig außer Atem. Er trägt einen Sechser-Pack Bier)

- Michel:** Boah, ist die Kiste Bier aber schwer! Soviel kann ich gar nicht tragen auf so eine lange Strecke. Ich bin doch kein Marathon-Kistenschlepper. Ich komme mir vor wie ein Bierkutscher. *(Er schaut sich um und ruft:)* Hallo Nikla, du langhaariger Beatlesfan, komm raus, ich habe dir etwas Schönes mitgebracht. *(leiser)* Hoffentlich zieht der den Schlips an. Der hatte noch nie so ein Ding an.
- Nikla:** *(freudig erregt und hastig)* Etwas mitgebracht? Da bin ich aber gespannt. Ich habe ja schon ewig nichts mehr geschenkt bekommen.
- Michel:** Augen zu!
- Nikla:** Was?
- Michel:** Augen zu! *(Nikla stellt sich hin und bläst die Backen auf und schließt die Augen)*
- Michel:** *(Packt den gelben Schlips langsam aus)*
- Nikla:** Beeil dich, ich platze gleich!
- Michel:** Ja hier, schau mal. Was hältst du davon?

- Nikla:** Boah, wunderbar, so etwas habe ich mir schon immer gewünscht. Und die Farbe, echt cool!
- Michel:** Da bin ich aber froh, dass dir mein Geschenk gefällt. Zieh es doch gleich mal an, er ist schon gebunden. Das habe ich bei der Bundeswehr gelernt.
- Nikla:** Ich war nicht bei der Bundeswehr. Ich war Zivi. *(laut)* "Make love not war"! *(Pause)* Ein tolles Geschenk! *(Er hantiert mit dem Schlips)* Jetzt muss ich das Ding nur noch richtig herum anziehen. *(Er zieht den Schlips als Stirnband an, der lange Teil nach hinten und stolziert wie ein Pfau über die Bühne)* Suuuuper, ich sehe aus wie Jimmy Hendrix auf dem Woodstock-Festival.
- Michel:** *(zu sich)* Der hat sie nicht mehr alle! *(zu Nikla)* Nikla, das ist ein Schlips! Den zieht man um den Hals an! Das sieht dann richtig fein aus...
- Nikla:** Ich glaub' es brummt! Ich ziehe doch nichts um den Hals an. Dann bekomme ich doch keine Luft mehr! Das Ding kommt um die Rummel und sonst gar nichts.
- Michel:** *(böse)* Von mir aus. Zieh ihn doch sonst wohin an...
- Nikla:** Sonst wohin passt er nicht!
- Michel:** Aber dann kannst du das mit den Frauen gleich vergessen.
- Nikla:** Was sagst du da? Frauen vergessen. Welche Frauen und was vergessen?
- Michel:** Ach das weißt du ja noch gar nicht. Ähh...also ... Ähem...also die Frau Meyer hat für dich eine kleine Heiratsannonce aufgegeben.
- Nikla:** Für mich??
- Michel:** Ja, und als Erkennungszeichen haben wir für die Damen eine rote Rose angegeben und für dich einen gelben Schlips. Und wenn du mit einem gelben Stirnband antrittst, meinen die Damen du wärst vollkommen Plemplem.
- Nikla:** Eine Heiratsannonce? Für mich? Warum? Ich habe einen Kanarienvogel der mich auspfeift, einen Hund der mich verbellt und einen Fernseher der mich in den Schlaf lallt. Wozu brauche ich eine Frau?
- Michel:** Du kannst dir die Frauen doch wenigstens mal anschauen. Immer um 12 Uhr ist genau hier der Laufsteg. Du brauchst sie nur noch anzuschauen. *(Nikla sieht sich die Punkfrisur mit den 5 Zacken an)*
- Nikla:** Du siehst aus wie der fünfte Advent, wenn du sauer bist. Ich sage es dir ja nicht gerne, aber es hat dir jemand die Kerzen ausgeblasen. Hahaha...
- Michel:** Um 12 Uhr! Schau sie dir einfach an. *(Michel geht an die Linde und legt sich zum Schlafen hin)*

10. Szene

Nikla, Michel

Nikla: *(zu sich selbst)* Er hat es sicher gut gemeint. Ich kann es ja mal probieren. Dann ziehe ich den Schlips halt mal an. *(Er zieht den Schlips um den Hals)* Ich bekomme jetzt schon keine Luft mehr! Ich sehe bestimmt aus wie ein Schmalzdackelgepudelter Windhundboxer. *(Er greift sich ins Haar)*. Meine Koteletten sind schon ganz durcheinander! Ich muss die Fingerspitzen wieder in die Steckdose halten um meine Frisur wieder hinzubekommen. *(er schaut plötzlich auf seine Stühle vor der Milchbar, entrüstet:)* Was ist das denn? Ja was ist das denn schon wieder? Da ist ja mal wieder gar kein Betrieb. Immer wenn ich da hinschaue ist gar kein Betrieb. Nur wenn ich selbst da sitze, ist ein wenig Betrieb. Aber ich lasse immer anschreiben bei mir, ja, dann ist es besser ich habe gar kein Betrieb. *(Er schaut in die Ferne hinter dem Publikum als sähe er dort ein Eiscafé)* Da hinten beim "Bella Bella Eis-Giovanni" da sind alle Stühle besetzt. Was hat der nur, was ich nicht habe. Saubere Gläser? Besseres Eis? *(Denkt kurz nach)* Man müsste ein Eis erfinden, bei dem jeder der es probiert, sich die Finger ableckt bis hoch zu den Schulterblättern. *(aufgeregt)* Da hätte ich auch nicht immer gar keinen Betrieb, das geht mir auf den Wecker. *(Michel ist aufgewacht und hat die letzten Worte mitbekommen und geht auf Nikla zu)*

Michel: Du musst etwas in dein Eis hinein machen, was die Leute gerne Essen.

Nikla: *(überlegt kurz)* Sicher, solle ich vielleicht Kartoffelklöße mit Sauerbraten-Eis anbieten. Oder Leberkäs mit Linsensuppe-Eis. Wenn die Leute das aus dem Hörnchen essen, sind sie von Oben bis Unten verkleckert. Sicher!! Klar!!*(übertrieben)* Hallo!!! Herr Eismann!!! Bitte ein Kartoffelsalat mit heißem Würstchen-Eis. Mensch Michel, bis die das Würstchen geschleckt hätten, wär die Zunge voller Brand - Blasen!

Michel: Nein das meine ich nicht. Du musst etwas mit gutem Geschmack hinein machen. Ein gutes Getränk zum Beispiel.

Nikla: Ein gutes Getränk? Mit gutem Geschmack? Gar keine schlechte Idee. Ein Schlückchen Schnaps, ein wenig Likörchen, ein bis 16 Tropfen Rum mit geheimnisvollem, aber gutem Geschmack. Sauber die Idee. Ich gehe meine Eismaschine holen und dann probiere ich das sofort aus.

Michel: Komm ich helfe dir tragen. Aber nur bei den Flaschen. Wenn die zu schwer werden, kann ich ein wenig abtrinken. Beide gehen ab

11. Szene

Wolly, Nikla, Michel

(Wolly Schnabel, der alte Straßenmusikant, kommt singend auf den Marktplatz. Mit einem Stab, an dem ein Tamburin, verschiedene Rasseln und Klingelinstrumente befestigt sind [eine sogenannte „Teufelsgeige“]. Er schlägt beim Singen auf den Boden.)

- Wolly:** „Wenn die bunten Fahnen wehen, geht die Fahrt wohl übers Meer. Wollt ihr ferne Lande sehen...“ *(Nikla und Michel kommen aus der Milchbar. Auf einem Servierwagen steht ein großes Butterfass mit einem Holzstampfer. Auf der unteren Ablage sind verschiedene Getränke zu sehen.)*
- Nikla:** Wolly, bist du schon wieder am krakelen. So ein alter Schinken. Den kenne ich ja noch aus der Schule.
- Wolly u. Michel:** „Wenn die bunten Fahnen wehen, geht die Fahrt wohl übers Meer. Wollt ihr ferne Lande sehen...“
- Nikla:** *(singt)* „Wenn die bunten Fahnen wehen, war das Schnäpschen kunterbunt...“
- Wolly:** Hahahaha. Weißt du warum die Russen Wodka, die Schotten Whisky und die Italiener Wein trinken?
- Nikla:** Keine Ahnung. Erzähl.
- Wolly:** Damit man die Völker an ihrer Fahne erkennen kann. Hahaha.
- Nikla:** Toller Witz, Wolly. Hör zu, stell dich zum "Bella Bella Eis-Giovanni" und singe da ein wenig. Zuerst vor der Tür, dann in der Eisdiele. Unsere italienischen Freunde hören das gerne.
- Wolly:** *(jammert und steht auf einmal stark vorgebeugt)* Aaaahhh, ich wollte aber heute nicht mehr so weit laufen. Mein Kreuz tut mir doch so weh.
- Michel:** Wolly, ich kann es nicht mehr hören. Du musst endlich in Kur fahren, dann geht's deinem Kreuz auch gleich wieder besser.
- Wolly:** Ich habe doch kein Geld dafür!
- Nikla:** Schau mal, Wolly. Hier, du bekommst 10 Euro, wenn du in die Balla Balla, Äah, Bella Bella Eisdiele ein wenig singen gehst.
- Wolly:** *(Schnappt sich den 10er und sprintet rechts ab)* Tschüss Jungs, ich muss singen gehen! *(schaut auf seinen 10 Euro-Schein)* Gutes Geschäft gemacht! *(lacht)*

12. Szene

Michel, Nikla

- Nikla:** Muss ich mir merken, das hilft ja besser als einreiben.
- Michel:** *(beugt sich nach vorn und jammert)* Mein Kreuz, mein Kreuz!!
- Nikla:** Nein, nein, du nicht auch noch. Wir machen jetzt Eis. *(Er bewegt den Holzstampfer in dem Butterfass auf und ab. Michel schaut oben in das Fass hinein.)* Zuerst mal das Vanille-Eis weich stampfen. Halt nicht deine Nase über das Fass. Du tropfst. So und nun die Zutaten. *(Er greift nach einer Flasche aus dem unteren Fach des Servierwagens Kräuterschnaps.)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Er öffnet die Flasche, setzt sie auf und trinkt. Michel schon ganz unruhig erwartet, dass er trinken darf doch Nikla trinkt alleine)

Nikla: Lecker!! Kommt hiiiiinein! *(Er schüttet jede Menge Kräuterschnaps in das Butterfass. Das Butterfass ist innen mit Plastik ausgelegt und hat oben eine Halterung für einen Joghurt- Becher)* Was haben wir hier? *(Er sucht nach der nächsten Flasche.)* Selbst aufgesetzten Johannisbeerlikör. *(Nikla probiert und lässt Michel endlich auch probieren.)*

Nikla u. Michel: *(Beide gleichzeitig)* Lecker!! Kommt hiiiiinein! Sie schütten den Likör in das Butterfass hinein. *(Nikla sucht die nächste Flasche)*

Nikla: Was haben wir denn hier??? Ach nein, das ist ja die Bettflasche vom Opa. *(Greift die nächste Flasche spricht Grande Manier)*

Michel: Das kann man zwar nicht aussprechen, aber lässt sich gut trinken.

Nikla u. Michel: *(Beide probieren dann gleichzeitig:)* lecker!! Kommt hiiiiinein!

Michel: Was ist das denn? Port - Wein? Ich habe schon ewig keinen Port-Wein mehr getrunken.

Nikla: Ja dann probier doch. *(Nikla wendet sich ab und sucht in dem Servierwagen. In der Zeit trinkt Michel den Rest der Flasche Portwein aus. Nikla schaut auf)*

Michel: *(ruft)* Lecker!!!

Nikla: Kommt hiiiiinein!!

Michel: Nein!!

Nikla: Nein? Wieso nicht? Ist er schlecht?

Michel: Nein, leer!!!

Nikla: Hier habe ich noch etwas. Strohrum!!! Booaahhh, der hat 80 PS. Aus gepressten österreichischen Strohballen. Was meinst du, können wir denn da hinein machen?

Michel: Brauchst du Kundschaft oder nicht? Also. Hiiiiiiiiinein!!!

Nikla: OK. Jetzt alles gut vermischen. *(stampft mit dem Stampfer und schaut hinein)* Boah, sieht das schrecklich aus. Wie Erbsensuppe mit Sahne. Wir müssen noch etwas für die Farbe machen. *(überlegt kurz)* Michel, reich mir aus dem Stand der Frau Meyer ein paar Holunderbeeren, aber nicht so viele, die merkt das sonst. *(Michel gibt ihm 5 Holunderbeeren)* Dann haben wir eine schöne Farbe und einen tollen Namen: HOLLUNDER EIS!!! LECKER LECKER! So, nun brauchen wir noch jemanden der das Ganze probiert. Wie wär's mit dir Michel?

Michel: schon leicht angetrunken Ja klar, ich weiß doch was wir hiiiiinein gemacht haben. *(Mit einem Löffel nimmt Nikla etwas Eis aus dem Bottich - hier*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

kommt nun der Joghurt zur Geltung - und gibt Michel den Löffel in den Mund. Michel macht die unmöglichsten Verrenkungen)

Nikla: *(Nikla schaut auf die Füße von Michel) Michel, warum machst du denn mit den Füßen Fäustchen? (Michel kann nicht mehr sprechen)*

Nikla: Komm, auf einem Bein kann man nicht stehen. *(Gibt ihm noch einen Löffel)* Jetzt sag doch mal was. Ist das Eis gelungen oder nicht?

Michel: *(lallt unter größten Schwierigkeiten)* Ich hatte gerade eine Zungenlähmung aber das Eis ist sbbbb-itze.

Nikla: Wenn es dir schmeckt, dann schmeckt es Jedem. Ich gehe meine Werbetafel holen und schreib' darauf: HOLUNDEREIS LECKER LECKER - 2 BÄLLCHEN äh... 10 Euro. *(nimmt seinen Servierwagen und geht rechts hinten ab)* Jetzt mache ich das Geschäft meines Lebens! *(Michel hat sich unter die Linde gesetzt/gelegt)*

Michel: Mir ist so komisch. Ich muss mich ausruhen. *(Er schläft ein)*

13. Szene

Rös'chen, Diabolo, Michel

(Auf der Bühne wird es ganz finster. Es donnert und Blitzt. Mit einer Nebelmaschine wird in der Bühnenmitte Nebel erzeugt. Wenn der Nebel verfliegt erkennt man Rös'chen. Auf der Bühne bleibt ein schummrige Licht.)

Rös'chen: Haahahaha, ich habe es geschafft. Ich habe es geschafft. Hahaha Endlich! Ich bin der erste Mensch, der es aus der Unterwelt, da von ganz ganz unten, wieder nach oben geschafft hat. *(Sie schaut sich um und schwärmt)* Welt, wie bist du so schön. Mein Marktplatz, meine stolze, wunderschöne Linde, wie habe ich dich vermisst! *(sie schaut sich um, fixiert Michel unter der Linde und geht auf Michel zu)* Was ist das denn? *(lauter)* Ja was ist das denn!!? *(Sie greift nach einer Flasche Bier von Michel)* Das ist ja eine Flasche Bier! Komm du mal hierher. Nein welche freundliche Begrüßung. Komm du doch mal her. *(Sie geht zur Bühnenmitte und setzt die Flasche auf. Während sie trinkt, fängt es wieder an zu Donnern und zu Blitzen. Es ertönt eine dunkle geheimnisvolle Stimme - Der Schauspieler hat ein Mikro umgebunden und spricht bevor er erscheint, hinter der Bühne)*

Diabolo: *(langsam und tief:)* Rosemarie, Rosemarie was hast du getan. *(Rös'chen lässt erschrocken die Flasche sinken.)*

Rös'chen: Auauau, jetzt geht's los. Jetzt gibt's Ärger. *(Während sie spricht, erscheint Diabolo in schwarzer Mönchskutte, die Kapuze tief in der Stirn, die Hände in den Ärmeln verschränkt. Rös'chen antwortet, zum Publikum gewandt)* Auje, der Ober-Buhmann, das ist Diabolo, Luziffers Kusseng! *(laut und forsch)* Wie, was habe ich denn angestellt? Gar nichts habe ich angestellt!

Diabolo: *(mit tiefer Stimme)* Rosemarie, du weißt doch ganz genau, dass du die Unterwelt niemals verlassen darfst!

- Rös'chen:** *(leise)* Ja, ja, du Dummschwätzer. *(lauter)* Dann hättest du halt besser aufpassen sollen!
- Diabolo:** Rosemarie, du hast mir von deinem Getränk gegeben, dann bin ich kurz eingekickt. Nur so konntest du mir entwischen.
- Rös'chen:** *(zum Publikum)* Ja, es war doch gut, dass ich den Flachmann mit dem Knoblauchschnaps mitgenommen habe in die Unterwelt. Ich hätte ihn ja am liebsten selbst getrunken, aber ich habe geahnt, dass das Fläschelchen mir noch helfen kann. Hahaha! Du hättest ja nicht alles auf einmal trinken müssen.
- Diabolo:** Aber du hast mir versprochen, dass diese Arznei gut für meinen Husten und meine Bronchitis wäre.
- Rös'chen:** Stimmt, bis jetzt hast du noch nicht einmal geröchelt oder gehustet.
- Diabolo:** Stimmt, aber jetzt brummt mir der Kopf, als würden dort alle Höllenfeuer brennen.
- Rös'chen:** *(zum Publikum)* So ein Kopf muss ja weh tun.
- Diabolo:** *(eindringlich)* Rosemarie, höre: Du musst sofort zurückkehren. Sofort! Du musst dort unten für immer und ewig schmoren. So ist es beschlossen und so muss es gemacht werden!
- Rös'chen:** *(ängstlich)* Nein, nur das nicht. Jetzt da ich schon mal hier bin. Ähhh... kann man denn da nicht mal eine Ausnahme machen?
- Diabolo:** Eine Ausnahme? Haben wir noch nie gemacht!
- Rös'chen:** *(böse)* Es hat dich ja auch noch nie jemand von deinem Husten befreit!
- Diabolo:** Das stimmt natürlich. Man könnte vielleicht...
- Rös'chen:** Ja, was vielleicht?
- Diabolo:** Man könnte eventuell...
- Rös'chen:** Ja doch. Sag schon.
- Diabolo:** *(laut und genervt)* Jaaaaaaa, Jaaaaaa! Man könnte dafür sorgen, dass du in den Himmel kommst. Das gibt zwar böses Blut da unten, aber wir könnten es probieren. Aber umsonst bekommst du diese einmalige Chance nicht. Du musst dir den Weg in den Himmel zuerst verdienen!
- Rös'chen:** Ja, wie verdienen? Soll ich beim Pater putzen oder Zeitungen austragen oder was? Sag schon, was muss ich machen?
- Diabolo:** Du musst hier auf dem Marktplatz "unter der Linde" mindestens 5 Menschen finden, die nichts schlechtes über einander reden, die sich in jeder Situation helfen, nicht gehässig, neidisch oder missgünstig sind oder sich faulen Salat unterjubeln. Die also echte Freunde sind. Wenn du die findest, dann darfst du in den Himmel. Du hast 24 Stunden Zeit.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Rös'chen: 5 Menschen die sich vertragen? Hier "unter der Linde? Eher bringst du ein Schwein zum tanzen!

Diabolo: Morgen um die gleiche Zeit bin ich wieder da, dann entscheidet sich dein Schicksal. *(Unter gruseligem Lachen verschwindet Diabolo in einer Nebelsäule von der Bühne)*

Rös'chen: Der geht mir vielleicht auf die Stützstrümpfe. 5 friedvolle Menschen. Eijeiijei, das wird schwierig. Aber ich versuche es. Wollen wir doch mal sehen. Das wäre ja gelacht. Aber zuerst ausruhen. Und trinken, von da unten bis hier hoch - keine einzige Kneipe! *(Sie geht unter die Linde und setzt sich neben den schlafenden Punk Michel. Rös'chen spricht mit der Flasche:)* Bier, komm du mal hierher, jetzt zeige ich dir mal, wie ich von innen aussehe. Prost! *(Setzt die Flasche Bier an und nimmt einen tiefen Schluck während der Vorhang zugeht.)*

Vorhang – Ende 1. Akt!